

ATELIER
KONZERT

74

SONNTAG
6.4.25 | 18.00

St. Johannis-Vorstadt 16
4056 Basel

www.
franziskabadertscher.ch

MUSIK AUS DEM HAUSHALT BACH

ANNE DE DADELSEN
KLAVIER,
CATERINA
NÜESCH-CORVINI
UND FRANZISKA
BADERTSCHER,
FLÖTEN

Nächstes Konzert:

Sonntag 15.6.25
18.00

C. M. v. Weber,
die Sonaten
Franziska Badertscher
Flöte
Giovanni Fornasini
Klavier

RÄTSEL UM WUNDER UND GENE

Wie kommt so viel geballtes Talent in einen Haushalt wie in jenen der Bachs?

Johann Sebastian und seine drei komponierenden Söhne sind ja nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus einer weitverzweigten Familie, die Johann Sebastian höchstselbst umfangreich beschreibt:

«No. 1. Vitus Bach, ein Weißbecker in Ungern, hat im 16ten Seculo [...] aus Ungern entweichen müssen. Ist dann hero [...] in Teütschland gezogen; und [...] sich in Wechmar, nahe bei Gotha niedergelassen, und seine Beckers Profession fortgetrieben. Er hat sein meistes Vergnügen an einem Cythringen (eine Art Laute) gehabt welches er auch mit in die Mühle genommen, und unter währenddem Mahlen daraufgespielt. (Es muss doch hübsch zusammen geklungen haben! Wiewol er doch dabey den Tact sich hat imprimiren lernen.) Und dieses ist gleichsam der Anfang zur Music bey seinen Nachkommen gewesen.» Es folgen weitere, zum grossen Teil heute vergessene Familienmitglieder, die allesamt Musiker waren – Komponisten, Kapellmeister, Stadtpfeifer. Erfreulicherweise kommen auch einige musikalische Frauen vor, allerdings keine als Komponistin.

Und nun – woran mag es liegen, dass die Gnade von soviel Begabung über so viele Häupter geflossen ist, die alle ausser Perücken auch den Namen Bach trugen? Die Frage, wiewohl häufig gestellt, mag zu beantworten versuchen wer da mag. Ob genetisches Wunderwirken oder eben doch «nur» soziale Prägung in einem musikalischen Umfeld – was nützte uns eine Antwort?

Immerhin mag man etwas von dem romantisierenden Zauber, der diesen Haufen Bachen erfasst haben soll, wegblassen, indem man sich schlicht vergegenwärtigt, dass damals Musikerfamilien so geläufig waren wie Handwerkerfamilien. Die Bachen mögen etwas erfolgreicher gewesen sein als andere; vor allem sind sie es im 19. Jahrhundert geworden, als Mendelssohn die damals vergessene Matthäuspassion des Johann Sebastian aufführte.

Lassen wir also das Rätseln um Wunder und Gene. Wer Künstlern übermenschliche Begabung unterstellt, lenkt dabei bloss von der eigenen Faulheit ab, die viele von uns dazu verführen will, halb blind und halb taub durchs Leben zu stolpern. Schauen wir besser etwas wacher und offener ringsum – auch in unserem Haushalt gibt es Inspiration, so, wie es sie im Haushalt Bach selbstverständlich gegeben hat.

David Wohnlich

Freiwilliger Kostenbeitrag